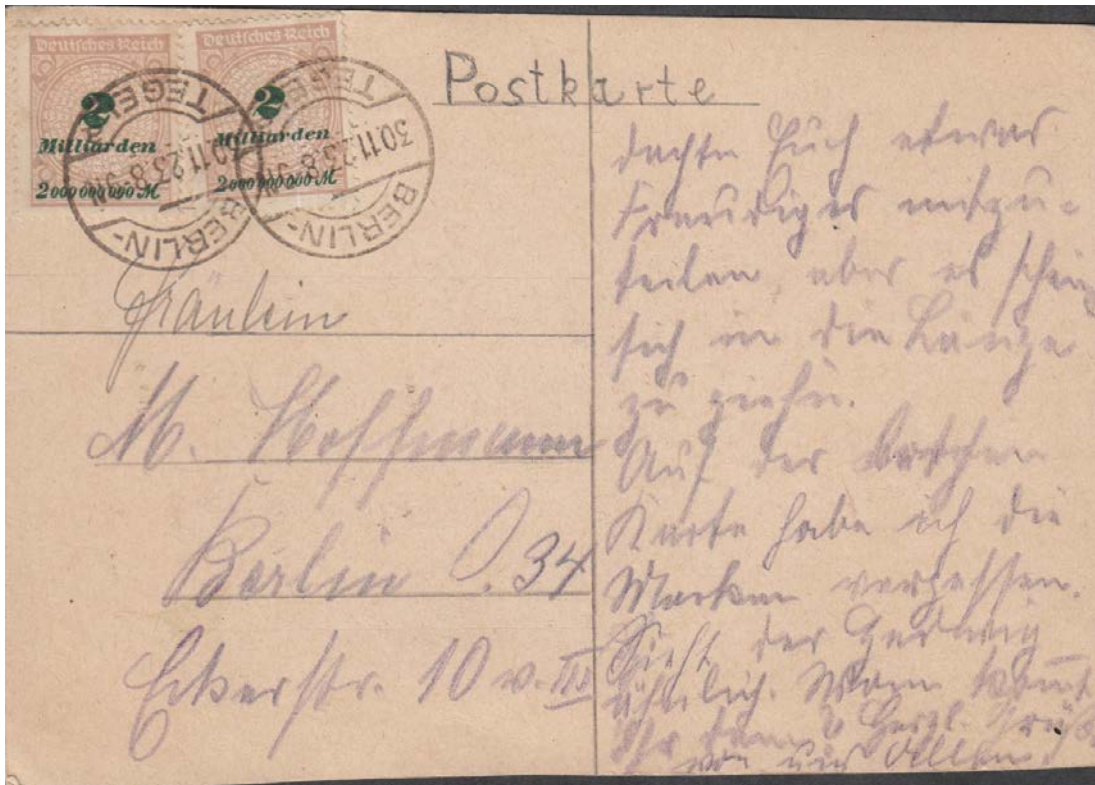


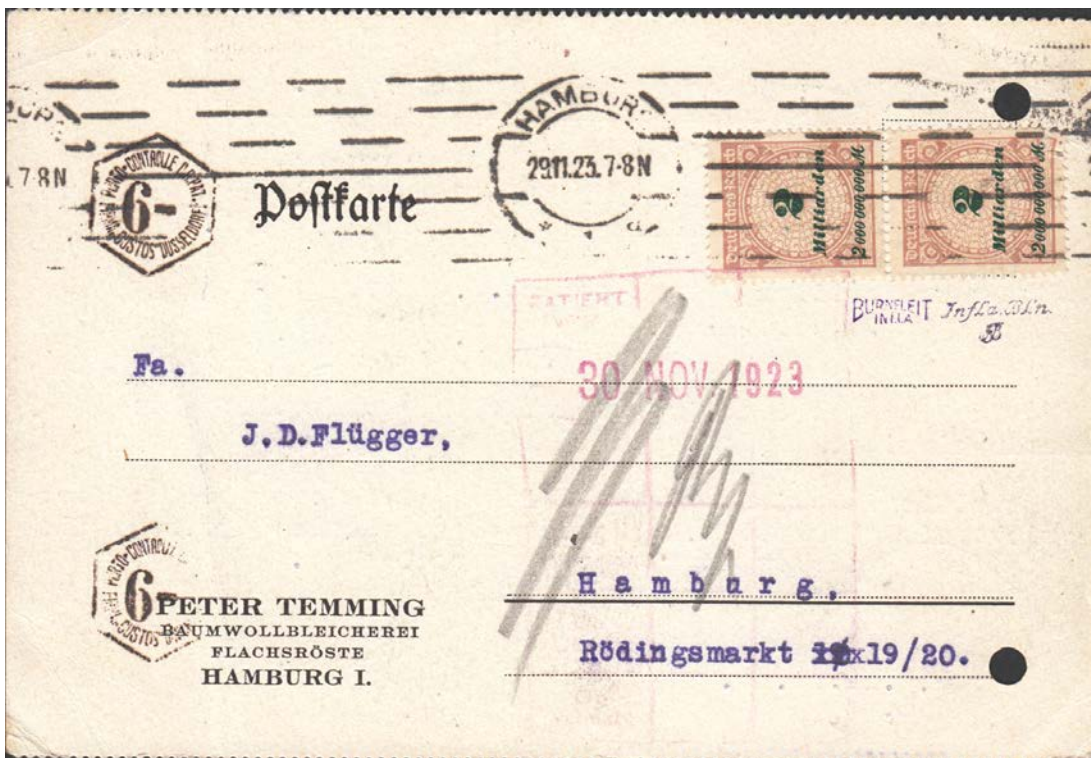
Für eine Ortspostkarte durfte man 16 Milliarden Mark Porto entrichten, und wie bei den Drucksachen war die 326 im Zweierpack recht beliebt.

Hier ein fürwahr nicht alltägliches Exemplar. Der Absender hat sich nämlich aus einem Stück Kartonpapier diese Postkarte selbst angefertigt. Ob er dabei Mitteilungs- und Adress-Seite absichtlich vertauscht hat, bleibt ungeklärt.



Ortspostkarte, 2x326 AW, 30.11.1923, PP-Letztag

Hier eine Karte mit Custos-Portokontrollstempel und Altprüfung von Albert Burneleit.



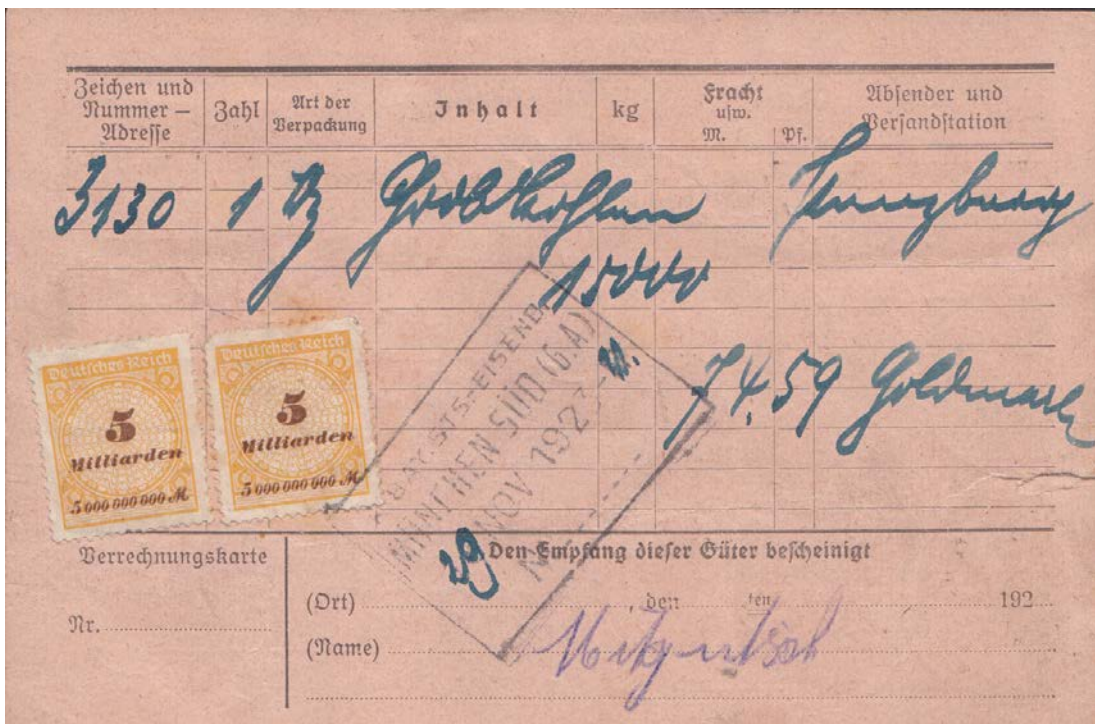
Ortspostkarte, 2x326 AP, 29.11.1923







Ein weiteres Exemplar einer solchen Benachrichtigungskarte, nun zusätzlich per Eilbotenzustellung und ebenfalls voll frankiert:



Eil-Ortspostkarte, 3x326 AP + 2x327 AP + 8x329 AP, 29.11.1923

Anscheinend hat die Kenntnisnahme und Realisierung der Vierfachaufwertung in München länger gedauert als in anderen Regionen, denn auch am 29.11.23 wurde hier noch voll frankiert. Für das Porto wären zwei Marken je 2 Milliarden und für die Eilzustellgebühr zwei Marken je 20 Milliarden vollkommen ausreichend gewesen. Der Reichspost wurden hier also 132 Milliarden Mark „geschenkt“, was diese aber nicht reicher machte, denn das Inflationsgeld hatte ja eh keinen Wert mehr.



Eine weitere Benachrichtigungskarte vom 26.11.23 aus Hamburg, bei der ganze Bogenteile der Marke zu 2 Milliarden angeklebt wurden.



NC

Schließlich noch eine Ortspostkarte, die mit dem Porto von 40 (10) Milliarden als Fernpostkarte frankiert wurde, dafür aber mit einem hübschen Werbestempel von Seiffhennersdorf versehen:



HM

Ortspostkarte als Fernpostkarte frankiert, 5x326 AW, 30.11.1923, PP-Letztag